Kieler Nachrichten

Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 27.11.2017 Seite 37 / Kultur

Uraufführung von " Baskerville - Sherlock Holmes allererster Fall" im Kieler Werftparktheater

Rasanter Kinderkrimi

Kiel. " Seid ihr bereit bereit für ein Abenteuer?" , fragt John Watson ins Publikum des voll besetzten Werftparktheaters. Eben hatte man ihn noch im wunderschön altmodischen Schattenriss hinter einer Tapetenwand mit seinem berühmten Pendant Sherlock Holmes Tee trinken sehen. Jetzt steht er leibhaftig auf der Bühne als Erzähler und Mitspieler zugleich in der Uraufführung des Stücks Baskerville - Sherlock Holmes allererster Fall.
" Einen Augenblick - ich muss mich nur noch 20 Jahre jünger machen" , sagt Lasse Wagner in der Rolle dieses Watson, reißt sich kurzerhand den angeklebten Schnauzer vom erwachsenen Gesicht und mutiert so flugs zum Kind. Das sorgt für erste Lacher und gibt zugleich vor, wie dieser Kinderkrimi funktioniert: Immer wieder werden Theatertricks sichtbar ins Spiel eingebaut. Was oft sehr witzig ist, Aha-Effekte auslöst und allzu großer Dramatik die Spitze nimmt, wenn eine Szene doch mal gruseliger gerät. Es geht zurück in die Kindheit des berühmten Detektiv-Duos. Das Stück hat die preisgekrönte Kinderbuchautorin Annika Scheffel als Auftragsarbeit fürs Werftparktheater geschrieben. Angelehnt an die berühmten Romane des Briten Sir Arthur Conan Doyle hat Scheffel ein proppenvoll mit Aktionen gepacktes Szenerio entworfen, in dem Sherlock und Watson sich als Kinder erstmals begegnen, ergänzt um die von Scheffel dazuerfundene Zwillingsschwester Jamie Watson. Zu dritt machen sie sich auf die Reise, die verschwundene Mutter der Watson-Kinder wieder aufzuspüren, die sich zuletzt im nebeligen Dartmoor aufhielt, wo der " grausame, gruselige, gefährliche, gemeine Hund von Baskerville" sein Unwesen treibt.
Jamie wird von Kristin Hansen als toughes Mädchen mit Lust auf logische Knobeleien gezeigt, das selbst den von Sebastian Kreuzer schön versnobt gespielten Sherlock beeindruckt. Lasse Wagner gibt mit großer Wandlungsfähigkeit mal den erwachsenen, dann den trotzigen jungen John Watson und außerdem den skurrilen Lord Grantham. Theaterleiterin Astrid Großgasteiger hat die hin- und herwogende Geschichte als rasantes Tableau von aufeinanderfolgenden kurzen Szenen inszeniert, beim Umbau begleitet von Flackerlicht und Musik wie aus dem Stummfilm. Eine Ästhetik, die an frühe Kinofilme auf Jahrmärkten erinnert und sehr gut zu der temporeichen Geschichte passt.
Etliche Einfälle schmücken die Story aus. Die auf der Bühne verstreuten Kulissen und Requisiten, die Ausstatter Karl-Heinz Steck offen als solche kenntlich macht, werden im Handumdrehen in Schulpulte, Nähmaschinen in einer Fabrik oder einen viktorianischen Bahnhof und Zug verwandelt. Sehenswertes Schauspiel, auch in den Nebenfiguren durch das dramatisch dräuende Medium Lady Rosamunde (Godje Hansen, noch in etlichen weiteren Rollen) und Annegret Taube als schräge Countess Grantham, gesellt sich zu Slapstick-Einlagen, wenn die Kinder im Zug von einer wohlmeinenden Dame mit Süßem vollgestopft werden. Da werden händeringend Geister beschworen, und bei einer wilden Flucht muss erst kurz gestoppt und die Tür zurechtgerückt werden, bevor man schreiend weiter laufen kann.
Als einzige kleine Einschränkung ließe sich einwenden, dass die fast konstant unter Hochdruck abspulende Geschichte eine Steigerung kaum noch möglich macht. Andererseits: So geht eben die Ästhetik, die man hier adaptiert hat, und es bringt so ja jede Menge Spaß. Ob man bereit sei für ein Abenteuer, hieß es zu Beginn. Da wurde nicht zu viel versprochen.
Bildunterschrift: Fotograf: Olaf Struck



Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/KN__c292bd5ae1df78625ca67e8e260c6773c82d347b

Alle Rechte vorbehalten: (c) Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle: Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 27.11.2017 Seite 37

Ressort:	Kultur
Ausgabe:	Kieler Zeitung; Eckernförder Nachrichten; Holsteiner Zeitung; Ostholsteiner Zeitung
Dokumentnummer:	doc6xqdmrmb7vcj0z5f586
Publikationsdatum:	27.11.2017